



**Stadt  
Lucern**

Stadtrat

## Stellungnahme

zum

### Bevölkerungsantrag 300

Marcel Etterlin, Alexa Birrer und Kurt Furrer  
namens der Antragstellenden

vom 26. Juni 2019

(StB 748 vom 27. November 2019)

**Wurde anlässlich der  
Ratssitzung vom  
30. Januar 2020  
entgegen dem Antrag des  
Stadtrates überwiesen.**

### **Die Stadt profitiert: 10 Jahre Hirschpark Luzern dank dem grossen Einsatz eines Vereins oder wem gehört eigentlich der Luzerner Wildtierpark?**

Der Stadtrat nimmt zum Bevölkerungsantrag wie folgt Stellung:

Die Antragstellenden fordern die Stadt Luzern auf, den Hirschpark langfristig zu sichern und seine Grundlagen zu finanzieren. Darüber hinaus soll der Stadtrat darlegen, welches Bildungskonzept für naturnahen Unterricht er sich für die Stadt Luzern vorstellt.

In der Begründung stellen die Antragstellenden fest, dass der privat geführte Hirschpark mehr als ein blosses Hirschegehe sei. Er sei ein attraktiver Park, der als Ausflugsziel und Lernort geschätzt werde. Natürliche Freiräume seien in urbanen Räumen von grossem Erholungs- und Gesundheitswert. Die Antragstellenden leiten daraus ein öffentliches Interesse am Hirschpark ab. Darum könne, um diesen Park langfristig zu sichern, die betriebliche und finanzielle Verantwortung für den Hirschpark nicht länger beim privaten Verein bleiben.

Der Verein wird ehrenamtlich geführt. Die Pflege und Hege des Geländes, der Gebäude und der Tiere wird teilweise entgolten. Der Verein bietet fachkundliche Führungen durch ausgebildete Hirsch- bzw. Tierpfleger an. Mit rund 500 Mitgliedern und ebenso vielen Gönnerinnen und Gönnern kann der Verein auf eine breite Unterstützung zählen.

#### **Übergabe an eine private Trägerschaft**

Bis Ende 2009 wurde der Hirschpark von der ornithologischen Gesellschaft Luzern (OGL) geführt. Die Stadt Luzern leistete dazu einen finanziellen Beitrag. Im Rahmen des Entlastungs- und Überprüfungsprogramms (EÜP) wurde 2006 die Aufhebung des Hirschparks bzw. die Übernahme durch eine private Trägerschaft beschlossen. Der Bericht 14 vom 22. März 2006: «Finanzstrategie und Entlastungsmassnahmen 2006–2010 (Schlussbericht EÜP)» sowie die Interpellation 144, Anita Weingartner vom 29. Mai 2006: «Keine Zukunft für Hirschpark und Vogel-Volière in Luzern?», wurden an der Sitzung des Grossen Stadtrates vom 23. November 2006 behandelt. Die Massnahme «Aufhebung Hirschpark und Volière Inseli oder Abgabe an private Trägerschaft» war dabei auf das Jahr 2008 vorgesehen, wurde jedoch um zwei Jahre verschoben.

In einer am 17. September 2009 bei der Stadt Luzern eingereichten Petition baten rund 140 Unterzeichnete den Stadtrat, von der beschlossenen Schliessung des Hirschparks abzusehen. Er solle die neu erarbeiteten Lösungen des Vereins Freunde des Hirschparks Luzern (FHL) prüfen und Hand zu Lösungen bieten.

Auch das Kinderparlament setzte sich wiederholt mit der Thematik auseinander. Das Postulat 539, Julian Heller und Malin Röllin namens des Kinderparlamentes vom 28. September 2009: «Erhaltung des Hirschparks», wurde an der Sitzung des Grossen Stadtrates vom 17. Dezember 2009 überwiesen. Im Parlament herrschte Einigkeit, dass die Schliessung wenn immer möglich verhindert werden müsse. Vielmehr sollte der Hirschpark einer privaten Trägerschaft übergeben werden. Eine finanzielle Beteiligung der Stadt wurde ausgeschlossen. Per 1. Januar 2010 übernahm der 2008 gegründete Verein Freunde des Hirschparks Luzern (FHL) die bestehenden Anlagen sowie die mit der OGL geltende Nutzungsvereinbarung. Die Laufzeit wurde anfänglich auf drei Jahre festgelegt. Ziel war es, während dieser Zeit eine dauerhafte private Trägerschaft aufzubauen.

Am 5. Dezember 2011 beantragte das Kinderparlament (Dringliches Postulat 259, Mara Wiedemann und Jonathan Winter namens des Kinderparlamentes vom 5. Dezember 2011: «Antrag um finanzielle Unterstützung des Hirschparks»), dass die Stadt den Betrieb des Hirschparks mit jährlich Fr. 20'000.– unterstütze. Das Postulat wurde an der Sitzung des Grossen Stadtrates vom 14. Juni 2012 abgelehnt. In der Folge wurde die bestehende Nutzungsvereinbarung verlängert. Dies unter der Voraussetzung, dass der Verein FHL den Betrieb inklusive des laufenden Unterhalts des Hirschparks mit eigenen Mitteln und ohne finanzielle Unterstützung der Stadt aufrechterhalte. Eine erneuerte Nutzungsvereinbarung mit dem FHL wurde per 1. Januar 2013 für eine feste Dauer von fünf Jahren und einer Verlängerungsoption abgeschlossen. Die Nutzungsvereinbarung läuft bis 31. Dezember 2022.

Der Bevölkerungsantrag verlangt demnach eine Abkehr der bald zehnjährigen Praxis. Die finanzielle Verantwortung für den Hirschpark soll nicht länger allein beim Verein FHL liegen. Die Stadt Luzern soll künftig den Hirschpark finanziell sichern.

### **Stellungnahme des Kinderparlamentes**

Das Kinderparlament hat sich an der Session vom 4. September 2019 für die Unterstützung des Bevölkerungsantrages ausgesprochen. Die Kinder sind stolz, dass es in der Stadt Luzern «so etwas Besonderes wie einen Hirschpark gibt». Ohne Hirschpark wäre für sie die Stadt Luzern unvorstellbar.

Das Kinderparlament führt folgende Argumente ins Feld:

- Der Hirschpark ist als Frei- und Erholungsraum wichtig.  
Die Stadt sei stark überbaut und grau. Grünflächen, Natur und Tiere seien für die Stadtkinder sehr wichtig und viel zu wenig vorhanden. Der Park diene allen Generationen sowie Menschen mit körperlichen Einschränkungen als Erholungsraum. Dank der Nähe besuchten viele Kinder des Kinderparlamentes den Park mit den Grosseltern. Ausserdem sei er für die Patientinnen und Patienten des Kantonsspitals, namentlich der Psychiatrie gut erreichbar.
- Der Erhalt von Grünflächen unterstützt die Luftqualität.  
In der Stadt gebe es zu wenig Grünflächen. Es sei eine wichtige Aufgabe der Stadt, die bestehenden zu erhalten, um die Luftqualität für die Zukunft zu sichern.
- Der Hirschpark ist kostenfrei zugänglich und soll es bleiben.  
Zahlreiche Kinder hätten nicht die finanziellen Mittel, einen Zoo zu besuchen. Der Hirschpark stehe unabhängig von den finanziellen Möglichkeiten als Ausflugsziel zur Verfügung.

Darüber hinaus schlägt das Kinderparlament Massnahmen vor, die im Falle einer finanziellen Unterstützung durch die Stadt Luzern umgesetzt werden könnten:

- Mehr Platz für die Tiere schaffen;
- Einsitznahme einer Person aus der Verwaltung im Vorstand des Vereins FHL;
- Sporadisches Crowdfunding;
- Eine gut sichtbare Kasse für Spenden soll beibehalten werden.

### **Erwägungen und Haltung des Stadtrates**

Das Parlament hat mehrmals den Willen bekräftigt, den Hirschpark finanziell nicht zu unterstützen. Es sei nicht städtische Aufgabe, ein Gehege für Rotwild oder andere Wildtiere zu unterhalten. Hingegen solle das Hirschgehege so lange erhalten bleiben können, als sich eine private Trägerschaft darum kümmere. Stadtrat und Parlament haben es dabei immer in Kauf genommen, dass das Hirschgehege in letzter Konsequenz geschlossen werden muss.

Der Stadtrat anerkennt die grosse Arbeit, die der Verein FHL in den letzten Jahren leistete und weiterhin leistet. Er dankt an dieser Stelle dem Verein FHL für seine verlässlichen Dienste und sein ausdauerndes Engagement. Es wird gut für die Tiere und die Anlage gesorgt. Sofern der Verein die Mittel für den Betrieb aufbringen kann, soll dieser weiterhin ermöglicht werden.

Das Tiefbauamt erbringt für Reinigung, Winterdienst, Pflanzenschnitte, Lieferung von Saatgut usw. Leistungen im Umfang von rund Fr. 20'000.– jährlich. Diese werden im Rahmen der oben erwähnten Nutzungsvereinbarung weiterhin erbracht und nicht verrechnet.

Ebenso anerkennt der Stadtrat, dass der Hirschpark eine gewisse Anziehungskraft als Ausflugsziel erfüllt. Kindergartenabteilungen und Klassen des Schulhauses St. Karli besuchen gelegentlich den Wald beim Hirschpark und nützen diesen, um sich im Freien zu bewegen. Die Hirsche bzw. das Hirschgehege spielen dabei eine untergeordnete Rolle. Das Areal zwischen Friedental, Kantons-  
spital und Schulhaus wird von vielen Spaziergängerinnen und Spaziergängern jeglichen Alters geschätzt und genutzt, wie dies vom Kinderparlament betont wird.

Hingegen wird nach Ansicht des Stadtrates die Bedeutung des Hirschparks als «wertvoller Freiraum», als «grünes Bijou» oder «naturnaher Lebensraum» überschätzt. Für ein Rudel von 14 Tieren ist das 65 Aren grosse Gehege nicht mit den Verhältnissen in freier Wildbahn vergleichbar. Als Erholungsraum für die Bevölkerung steht weniger das Gehege im Zentrum als vielmehr der Wald, der dieses umgibt. Grünräume vergleichbarer Qualität gibt es auf dem ganzen Stadtgebiet zahlreiche, beispielsweise Allmend, Bireggwald, Dietschiberg, Gigeliwald, Littauerberg, Rotsee, Sonnenberg, Ufschöttli, Zimmeregg. Für den Stadtrat steht ausser Frage, dass das Areal längerfristig als Grünraum mit oder ohne Hirschgehege erhalten bleiben muss.

Für den naturnahen Unterricht im Freien wird der Hirschpark von der Volksschule praktisch nicht genutzt. Auch die Erlebnispädagoginnen und -pädagogen des Vereins Erlebnisschule, die von einzelnen Schulklassen oder anderen Organisationen gebucht werden können, nützen gemäss Auskunft den Hirschpark nicht.

Der Lehrplan 21 hält im Fachbereich «Natur, Mensch, Gesellschaft» (NMG) des 1. und 2. Zyklus (Kindergarten bis 2. Klasse bzw. 3. bis 6. Klasse) mehrere Ziele fest, die Exkursionen rechtfertigen oder gar bedingen. Die Führungen des Vereins FHL könnten diesbezüglich von Nutzen sein. Im Zentrum der Tierbeobachtungen in der Schule stehen aber in erster Linie Kleintiere und Insekten.

Die Zielsetzungen im 3. Zyklus (Sekundarschule) rücken zusammenhängende Ökosysteme in den Fokus, wozu sich Beobachtungen von Tieren in Gehegen schlecht eignen. Von einem auf die besonderen Gegebenheiten des Hirschparks ausgerichteten Bildungskonzept für naturnahen Unterricht nimmt der Stadtrat Abstand.

Die didaktischen, inhaltlichen und strukturellen Hinweise des Lehrplans 21, ergänzt mit den umfangreichen, stufengerechten Unterrichtsmaterialien, reichen aus, um im ganzen Stadtgebiet guten, naturnahen Unterricht erbringen zu können. Ein darüber hinausgehendes, allgemeines und somit nicht auf den Hirschpark zugeschnittenes Bildungskonzept für naturnahen Unterricht ist nicht notwendig.

Der Hirschpark Luzern ist ein gefühlsbetontes Thema. Dazu gehören unter anderem auch die historische Bedeutung der Hirsche für Luzern oder die Namensgebung für das ganze Gebiet. Die damit verbundene Tradition schafft eine emotionale Verbundenheit.

Diesem emotionalen Zugang stehen rationale Überlegungen gegenüber; einerseits ökonomische, andererseits auch Fragen nach dem – nicht pekuniären – Nutzen. Das Gebiet Hirschpark stellt einen wichtigen Erholungsraum dar, den der Stadtrat in jedem Fall erhalten will. Die Hirsche selbst stellen diesbezüglich kaum einen Mehrwert für die Bevölkerung dar. Das vom Kinderparlament explizit angesprochene Anliegen, Frei- und Naturräume zu erhalten, die der Erholung und der Gesundheit dienen, könnte beim Hirschpark auch ohne das Gehege und die gefangenen Tiere erfüllt werden. Der Stadtrat sieht daher keine zwingende Notwendigkeit, das Hirschgehege zu erhalten. Genauso wenig sieht er Gründe, dieses aufzuheben. Sollte es dereinst dennoch so weit kommen, wären Alternativen auf dem Gelände durchaus denkbar: ein grosser Spielplatz evtl. mit Grillstellen; eine Kleinsportanlage beispielsweise mit Outdoor-Fitnessgeräten oder Klettermöglichkeiten usw.

Solange es aber dem Verein Freunde des Hirschparks Luzern gelingt, auf privater Basis die Mittel für den Betrieb des Hirschparks zu generieren und den Hirschpark zu erhalten, sieht der Stadtrat keine Veranlassung, von der bisher gültigen Praxis abzurücken.

**Der Stadtrat lehnt den als Postulat zu behandelnden Bevölkerungsantrag ab.**

Stadtrat von Luzern

